

# DAS EXKURSIONS-QUARTETT

Studierende der Beuth Hochschule unternehmen jedes Semester viele Exkursionen. Die Reisen führen in alle Himmelsrichtungen, diesmal nach Finnland, Weißenthurm und sogar bis nach Japan. Aber auch die heimische Region bot sich wieder mit lohnenden Exkursionszielen an

## Kompetenzerhalt im Strahlenschutz Physikalische Technik



Studierende der Physikalischen Technik – Medizinphysik besuchten mit Prof. Dr. Kasch das Bundesamt für Strahlenschutz in Berlin. Das BFS forscht, koordiniert und „verwaltet“ alles rund um den Strahlenschutz.

- Erkenntnis** Überraschende Einblicke in Vielfalt
- Highlight** 5-minütige Pitches vorgestellt
- Herausforderung** Interesse an Abschlussarbeiten
- Netzwerkfaktor** Kooperation mit BFS lebt

Fachbereich II

## Tokyo – Stadt als Wohnzimmer Architektur



Phantastische Exkursion mit Prof. Vondenhof-Anderhalten, Prof. Ebel, Prof. Ritzer, Dipl.-Ing. Mack und 32 Architekturstudierenden nach Japan (Tokyo, Kanazawa, Kyoto, Osaka etc.) mit bleibenden Eindrücken.

- Erkenntnis** Ein unglaubliches Erlebnis
- Highlight** Pizza im Shinkansen essen
- Herausforderung** それは本に素晴らしい遠足でした
- Netzwerkfaktor** Besuch im Büro von Kengo Kuma

Fachbereich IV

## B. Braun Pharmawerk Berlin Verpackungstechnik



Exkursion mit Dr. Leonid Sverdlow und 21 Studierenden zum B. Braun Pharmawerk, Standort Berlin. Es gab mitreißende Vorträge mit anschließender Betriebsführung und Nachbesprechung.

- Erkenntnis** Inspiration, VL-Abwechslung
- Highlight** Foto vor dem B. Braun Bär
- Herausforderung** Einschleusen in den Reinraum
- Netzwerkfaktor** Betreuung durch Werksleitung

Fachbereich V

## Ardaghs Dosen Verpackungstechnik



Im Rahmen einer einwöchigen Exkursion im November lernten Studierende der Verpackungstechnik aus dem 3. Semester zusammen mit Prof. Junge den Dosenhersteller Ardagh in Weißenthurm kennen.

- Erkenntnis** Herstellung einer dreiteiligen Dose
- Highlight** Produktionsgeschwindigkeit
- Herausforderung** Ganzkörperoveralls
- Netzwerkfaktor** Lauschig bei Kaffee und Limo

Fachbereich V

## Finnlands Papierindustrie Verpackungstechnik



Auf einer einwöchigen Exkursion im September lernten die Verpackungsstudierenden zusammen mit Prof. Junge die Papierindustrie Finnlands und die Werke Metsä Board & Kotka Mills kennen.

- Erkenntnis** Hoch: Riesige Dimensionen
- Highlight** Saunieren und Baden im Meer
- Herausforderung** Schützen vor Hirschlausfliegen
- Netzwerkfaktor** Abendessen im Klubhaus

Fachbereich V

## Freude am (Motorrad)-Fahren Maschinenbau



Eine Exkursion zu BMW Motorrad Berlin stand im Rahmen der Vorlesung Verbrennungsmotoren mit Prof. Dr. Marcel Springmann auf dem Programm. Neben Informationen gab es eine Exklusivführung durch die Produktion.

- Erkenntnis** Perfekte Produktion
- Highlight** Historische Maschinen
- Herausforderung** Führerscheinklasse A
- Netzwerkfaktor** Firmenkontakt

Fachbereich VIII

Fotos: B. Braun, Bundesamt für Strahlenschutz, Springmann, privat

# Student for a Day

Interessierte werden für einen Tag zu Studierenden und erkunden die Hochschule

TEXT: ANNA SCHWARZ

L ehrinhalte kennenlernen, Labore besuchen, mit Studierenden und Lehrenden ins Gespräch kommen und den Studienalltag an einer Fachhochschule erleben: Das alles bietet das Programm „Student for a Day“, das Sandra Biering vom Netzwerk Schule – Hochschule 2019 ins Leben gerufen hat. Studierende nehmen die Studieninteressierten einen Tag lang an die Hand, beantworten Fragen und geben Informationen.

## Das „Richtige“ für sich entdecken

Elina und Ilvy, Schülerinnen der 12. Klasse kurz vor dem Abitur, und Abiturient Niklas interessieren sich für das Studium der Humanoiden Robotik. Die Internetrecherche machte sie neugierig. „Mein Plan ist es, sofort zu studieren“, sagt Elina. „Ich wollte schon immer was mit physikalischen oder mathematischen Fächern machen. Humanoide Robotik klang für mich am interessantesten.“ Ilvy ist sich ihrer Zukunft noch nicht ganz sicher: „Ich will nicht direkt studieren, sondern mir ein Jahr Zeit nehmen, um zu schauen, was ich mag.“ Sie möchte auf jeden Fall in Berlin bleiben und nun klären, ob die Robotik ein potenzieller Studiengang für sie ist. Niklas hat sein Abi schon in der Tasche und eine Ausbildung zum Elektrotechniker angefangen: „Eigentlich wollte ich sie fertig machen, um etwas in der Hinterhand zu haben, und danach studieren. Jetzt haben sich die Pläne geän-



Philipp zeigt Ilvy und Elina Semesterprojekte im Robotik-Labor

dert und so ziehe ich ein Studium vor“, sagt er. Er möchte herausfinden, wo und mit wem er sich am besten fühlt: „Ich wollte einen besseren Eindruck von der Hochschule und dem Campus bekommen und gucken, wie die Leute so drauf sind“, sagt er. Jeden Tag Theorie büffeln ist nichts für ihn: „Für mich müssen sich Praxis und Theorie gut die Waage halten.“

## Insiderwissen von „echten“ Studis

Solche Erkenntnisse bietet das Projekt. Franz, Bachelorstudent im dritten Semester Humanoide Robotik, hat sich als studentische Begleitperson gemeldet: „Ich hatte keine Ahnung, was ich nach dem Abi machen soll. Deswegen finde ich es eine super Sache, Studieninteressierten Fragen zu beantworten.“ Philipp, ebenfalls im dritten Semester, fand erst mit 25 Jahren zu dem, was er heute macht. „Manchmal muss man sich einfach trauen. Ich dachte, ich bin zu blöd für den technischen Bereich, weil ich in Mathe schlecht war – jetzt bin ich trotzdem hier und mache mein Ding. Man soll sich nicht entmutigen lassen!“, appelliert er. Den Erfahrungsschatz möchte er gern teilen: „Es ist echt cool, was wir hier

machen. Wir haben einen großen Freiraum im Studium, das möchte ich gern nach Außen tragen.“

## Von der Schule zur Hochschule

Die Studieninteressierten lernen Semesterprojekte, Prüfungsformen und Studieninhalte kennen, besuchen eine Vorlesung und machen einen Rundgang über den Campus. „Wir haben auch über den Unterschied zwischen Hochschule und Uni geredet“, sagt Franz. Wie „verschult“ das Studium ist, war ein wichtiges Thema für die Studierenden in spe: „Es wirkt, als hätten die Leute hier tatsächlich Freude an dem, was sie tun. Wahrscheinlich, weil man sich spezialisieren und Projekte auf eigene Stärken anpassen kann“, schwärmt Ilvy. Philipp berichtet: „Das einzige, was hier verschult ist, sind die vorgegebenen Grundlagen-Fächer. Aber darüber hinaus sind wir alle recht frei im Studium.“

Niklas und Ilvy wollen vor allem das Technische mit dem Kreativen verbinden. „Ich mag einerseits den Kopf benutzen, andererseits tüfteln“, sagt Niklas. Genau das gebe das Studium her, so Student Philipp: „Schon allein die Projektidee ist ein kreativer Findungsprozess. Man muss sich eine ‚Morphologie‘ für ein Objekt überlegen, einen Körper, ein Design. Programmieren ist auch kreativ, weil man immer versucht, Lösungswege durch eigenes Strukturieren zu finden. Und es gibt sogar richtige Kunstprojekte.“ Beide Studenten haben für Studieninteressierte einen simplen Tipp: „Mutig sein! Sich nicht von Mathe abschrecken lassen!“

🌐 [www.beuth-hochschule.de/student-for-a-day](http://www.beuth-hochschule.de/student-for-a-day)



Franz, Niklas, Philipp, Elina und Ilvy (v.l.n.r.) besuchen die Campusbibliothek

Fotos: Anna Schwarz